



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jakob Loewenberg

Loewenberg, Jakob

Berlin, 1937

Auf der Straßenbahn

urn:nbn:de:hbz:466:1-33929

Und ist's kein fröhlich Menschenkind,
So sind die lustigen Wellen,
Die Lieder hell, die Wolken hoch
Mir traute Weggesellen.

Wenn auch die Heimat noch so fern,
Winkt mir nur eine Klause,
Ein freundlich Aug, ein guter Trunk —,
Da bin ich gleich zu Hause.

Auf der Straßenbahn

In Hitz und Frost, in Staub und Regen,
Jedwem Wetter die Stirn entgegen,
Die Hand an der Kurbel, das Auge gespannt:
So steht der Führer auf seinem Stand.
So steht er von früh bis abends spät,
Das schwatzt um ihn, das kommt und geht,
Das stößt und drängt sich, das scherzt und lacht
Bis in die tiefe Mitternacht.
Starr blickt er hinab in der Straße Gewühl,
Er steht auf Posten, er kennt nur ein Ziel,
Wie's um ihn auch hastet und wirrt und flieht:
Daß nur kein Unglück, kein Unglück geschieht!
Nur einmal da draußen, da kann es geschehn,
Wo grün an der Straße die Bäume noch stehn,
Da bricht ein Lächeln die starre Ruh.
Vom Wegrand winkt fröhlich sein Weib ihm zu,
Sein Junge springt flink an die Vordertür
Und bringt ihm ein Brot und bringt ihm ein Bier,
Fährt jubelnd mit zur Endstation —
Das ist des Tages reichster Lohn.

Sei jedem, wie und wo er auch fährt,
Solch eine Strecke Weges beschert.

Sehnsucht

Stille Inseln schwimmen auf dem Meer,
Wolkeninseln ziehn darüber her,
Unten leuchtet hell die Dünenwand,
Oben glüht der Sonne letzter Brand.
Zwischen beiden wie der Sehnsucht Zug
Auf und nieder einer Möwe Flug.

Der neue Lehrer

»Was willst du werden?«

»Lehrer!«

Wer mir die Antwort zuerst eingeflößt, oder ob sie gleich von innen herausgekommen, weiß ich nicht. Einmal hat ja jeder Junge den Wunsch, Lehrer zu werden, sei es auch nur in den ersten Schultagen, wenn der Gewaltige noch in voller Glorie thront, sei es später in dem leicht erklärlichen Verlangen, auch einmal nach Herzenslust strafen zu dürfen. Bei mir aber stand die Wahl jenes Berufes schon lange vor der Schulzeit fest, und es ist mir in meinen Werdejahren nie in den Sinn gekommen, daß ich mich überhaupt zu etwas anderm auswachsen könne. Vielleicht verdanke ich diese Festigkeit einer nachsichtigen Tante, welcher der kleine Bursche einmal ein langes Gedicht fehlerfrei vorgeplappert hatte. »Nein, meiner Seel, was der Jung klug ist, der muß Lehrer werden!«